

"Link up" - Verbindung aufnehmen

Das städtische Gymnasium Genovevastraße in Mülheim kann auf eine lange, traditionsreiche Geschichte zurückblicken. 1876 wurde es als "Städtische höhere Mädchenschule" gegründet, erst seit 1972 dürfen auch Jungen die Schule besuchen. Seit 1989 wird Türkisch als zweite Fremdsprache angeboten, bereits ein Jahr vorher wurde das Gymnasium zur Modellschule für die Integration von Aussiedlerkindern, die zum Teil auch aus Umlandgemeinden zum Unterricht kommen. Inzwischen stammen ungefähr 40 Prozent der Schüler aus den ehemaligen GUS-Staaten, weitere 30 Prozent kommen aus der Türkei und anderen Ländern.



Holger Briese

Vier Stehpult- und ein Sofa-PC: das Internet-Cafe "Link up" im Gymnasium Genovevastraße.

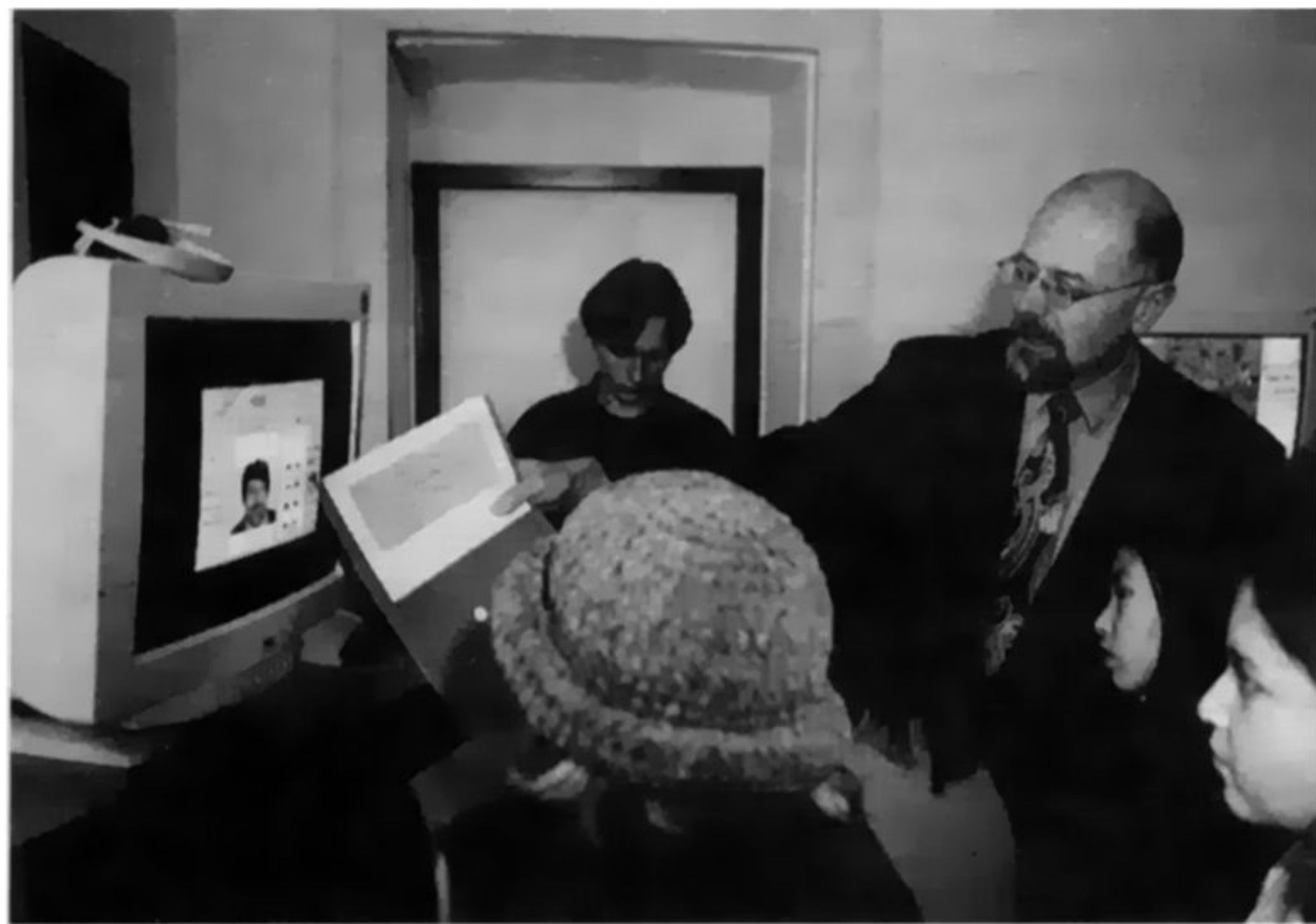
essen der Schüler zu realisieren, wurde (im Auftrag des Bundesverwaltungsamtes und des Sozialamtes der Stadt Köln) im Gymnasium Genovevastraße Ende Januar das Modellprojekt "Link up"

Bund", eine Lehrerin und ein halbtags beschäftigter Sozialpädagoge sind abgestellt, um das Projekt zu betreuen. Das Internet-Cafe, das direkt neben dem schon länger bestehenden "Cafe der Begegnung" eingerichtet wurde, ist montags bis freitags jeweils von 10 bis 15 Uhr geöffnet. Um einen der PCs nutzen zu können, müssen sich die Schüler vorher anmelden, jedem wird ein Zeitkontingent von 15 Minuten zugestanden (womit es sich dringend empfiehlt, sich gleich von vorneherein zu Gruppen zusammenzuschließen). Mittwochs nachmittags gibt es einen "Stammtisch", für den keine Anmeldung erforderlich ist, donnerstags sind die PCs ausschließlich Mädchen vorbehalten, zusätzlich gibt es betreute Arbeitsgemeinschaften und Fortbildungs-Aktionen.

Vier der fünf PCs, die alle schon Kosenamen haben, sind auf Stehpults postiert, um die herum man sich locker und ohne Höhenunterschiede gruppieren kann, der fünfte befindet sich in einer "Kuschelecke" mit Sofas. Sozialdezernentin Dr. Ursula

Christiansen lobte bei einer kleinen, musikalisch umrahmten Eröffnungsfeier Grundidee und Perspektiven des Projekts: "Oft ist es die Angst vor dem Fremden, die Vorurteile aufbaut und sich wie ein Keil zwischen Menschen verschiedener Herkunft und Nationalitäten schiebt. Genau hier setzt das Internet-Projekt an. Es sollen Ängste und Vorurteile abgebaut werden, indem Gemeinsamkeiten der Schülerinnen und Schüler in ihrer Freizeit herausgestellt und gefördert werden."

Erste positive Erfahrungen sind inzwischen gemacht worden: Das Internet-Cafe ist immer ausgebucht, die Schüler schließen sich zusammen und entwickeln ganz offensichtlich Kommunikationsfähigkeit im doppelten Sinne: untereinander und bei der Beherrschung moderner Medien. Beides ist pure Investition in die Zukunft. ♦



Holger Briese

Metamorphosen: Die Schüler verwandelten Schuldezernent Andreas Henseler im PC nach Belieben, zum Beispiel in Heino.

Natürlich muss es an einer solchen Schule zu Integrationsproblemen kommen, wie auch der Stadtteil Mülheim zurzeit eher durch ein Nebeneinander verschiedener Kulturen als durch ein Miteinander gekennzeichnet ist (wobei latent immer die Gefahr eines Gegeneinanders besteht). Um Vorurteile und Ausgrenzungsmechanismen abzubauen und gemeinsame Bedürfnisse und Inter-

("Verbindung aufnehmen"), ein Internet-Cafe mit fünf vernetzten PCs eröffnet.

Jugendliche mögen im Einzelnen unterschiedliche Interessen und Sichtweisen haben, in einem sind sie sich über alle Grenzen hinweg einig: "Internet ist geil." Und damit ein idealer Ansatzpunkt, um Kommunikation untereinander zu fördern. Getragen wird das Projekt "Link up" vom "Internationalen